



**THOMAS FUCHS  
MAGNUS SCHLETTE  
PHILIPP STOELLGER  
HENDRIK STOPPEL  
CHRISTIAN TEWES**

## **VERKÖRPERUNG ALS PARADIGMA EINER EVOLUTIONÄREN KULTURANTHROPOLOGIE**

Das Verkörperungsprojekt konzentrierte sich auch im Zeitraum von April 2018 bis zum April 2019 auf Abschlussarbeiten, Tagungen, Forschungsanträge und die Weiterentwicklung der Projekte. Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsschwerpunkte eingehender vorgestellt und abschließend ein Ausblick auf die geplanten Projektentwicklungen gegeben.

### **1. INTERNATIONALE TAGUNG: TIME, THE BODY AND THE OTHER. PHENOMENOLOGICAL AND PSYCHOPATHOLOGICAL APPROACHES.**

**Thomas Fuchs, Christian Tewes und Magnus Schlette**

Die vom 13. bis zum 15. September 2018 stattgefundene Tagung verfolgte das Ziel, eine grundlegende Untersuchung des Zusammenhangs von Zeitlichkeit, leiblicher Existenz und deren interpersonaler Einbettung vorzunehmen. Diesen Relationen wurde auf der Tagung mit phänomenologischen und psychopathologischen Methoden nachgegangen. Die Vortragenden integrierten dabei in ihre Analysen auch Ergebnisse und Forschungsansätze aus den empirischen Wissenschaften, wie der Systemtheorie und den kognitiven Neurowissenschaften. Wie auf der Tagung deutlich wurde, hat die Untersuchung dieser Zusammenhänge gerade auch für die Weiterentwicklung der



psychiatrischen Phänomenologie eine beträchtliche Signifikanz. Letztere erforscht die zentralen Strukturen von Leiblichkeit, Zeitlichkeit und Intersubjektivität, um so zu Erkenntnissen über die Grundformen menschlichen Erlebens in Gesundheit und Krankheit zu gelangen. Zurzeit wird ein Buch bei Cambridge University Press zum genannten Themenkomplex von der Projektgruppe editiert, das im Laufe des nächsten Jahres erscheinen wird.

## **2. VERKÖRPERTES GEDÄCHTNIS UND DEMENZ**

**Thomas Fuchs und Christian Tewes**

Aufgrund der bisherigen Forschungen zum verkörperten Gedächtnis entwickelte sich im angegebenen Zeitraum ein weiterer Themenschwerpunkt. Welche Bedeutung hat das Leibgedächtnis – verstanden als inkorporierte Fähigkeiten bzw. Habitualisierungen – für die personale Identität insbesondere auch bei Demenzerkrankungen? So ist aufgrund der gegenwärtigen vorherrschenden kognitivistischen Kriterien zur Personalität in der Forschung ungeklärt, ob Patienten mit Alzheimer-Demenz in späten Krankheitsstadien überhaupt noch der Personenstatus (aus ontologischer Perspektive) zukommt.

Nach dem Ende des Verkörperungsprojektes (Ende Oktober 2019) ist deshalb an der FEST (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft) und der Universität Heidelberg ein neuer Forschungsschwerpunkt geplant: Was kann die stärkere Berücksichtigung der leiblichen Konstitution des Menschen zu einem verbesserten praktischen Umgang mit demenzerkrankten Menschen beitragen, wie auch zur Aufklärung des Verhältnisses von Personalität und Demenz? Zu diesem Zweck wird am 27. und 28. Februar eine erste Tagung zum Thema "Leiblichkeit und Verletzlichkeit. Ihre Bedeutung für Demenzerkrankungen und Personalität" stattfinden, die von der Fritz Thyssen Stiftung finanziell gefördert wird.

## **3. INTERSUBJEKTIVITÄT DER WAHRNEHMUNG**

**Magnus Schlette und Christian Tewes**

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Intersubjektivität der Wahrnehmung“ fand unter anderem vom 29. bis zum 30. März 2019 ein Vortrag und Workshop mit dem amerikanischen Neuroanthropologen Prof. Terrence Deacon von der Universität Berkeley (Kalifornien) statt. Das Thema der Veranstaltung lautete „The Symbolic Mind - Investigating Religious and Aesthetic Experiences.“ Das Ziel des Vortrags und

Workshops bestand darin, mit Deacon anhand seiner vielfältigen Forschungsarbeiten zur Symboltheorie und evolutionären Entstehung des Menschen der Frage nachzugehen, welche Rolle die kulturell-symbolische Prägung des Menschen für seine religiösen und ästhetischen Erfahrungen spielt. Insbesondere die auf Charles Sanders Peirce zurückgehenden zeichentheoretischen Ausführungen zu Ikonen, Indices und Symbolen und wie die menschliche Spezies aufgrund vielfältiger Prozesse der Enkulturation ihren Gebrauch erlernt hat, wurden in seinem Vortrag und zu Beginn des Workshops intensiv bearbeitet.

Auf dieser Grundlage wurde anhand seiner Forschungen ebenfalls deutlich, dass erst die symbolische Kompetenz des Menschen religiöse und ästhetische Erfahrungen im engeren Sinne ermöglicht. Denn die Bezugnahme auf eine transzendente Welt, die Erfahrung des Heiligen oder auch mystische Erfahrungen seien davon abhängig, so Deacon, nach Mustern und Bedeutungen zu suchen, die nicht direkt wahrnehmbar sind.

#### **4. ANTRAG PHILIPP STOELLGER/THOMAS FUCHS/PATRICIA FEISE-MAHNKOPP**

Im Januar 2019 konnte der Sachmittelbeihilfeantrag zum Thema „Pathos und Pathologie. Phänomenologische Untersuchungen zu Interferenzen religiöser und pathologischer Wahrnehmungsformen unter besonderer Berücksichtigung der Sammlung Prinzhorn“ bei der DFG eingereicht werden.

Koordiniert werden darin philosophische Psychiatrie und Psychotherapie (Fuchs), philosophische und therapeutische Phänomenologie (Feise-Mahnkopp) und Theologie sowie Religionsphilosophie (Stoellger). Zusammengehalten und fokussiert werden die fachlichen Einzelperspektiven durch Thema, Methode und Material. D.h. die Interferenzen religiöser und pathologischer Wahrnehmungsformen (Thema) werden mit phänomenologischen Ansätzen (Methode) in Auseinandersetzung mit Bild- und Textwerken der Sammlung Prinzhorn in Heidelberg (Material) untersucht.

Mit Hilfe hermeneutisch-phänomenologischer Methodik werden exemplarische Darstellungen bzw. Verkörperungen von religiösen Wahrnehmungen und ihre Deutungen erforscht, bei denen zu fragen ist, ob sie pathologische Züge aufweisen, ob umgekehrt in psychopathologischen Wahrnehmungen entsprechend relevante reli-

giöse Züge auftauchen, und wie diese sich zueinander verhalten. Dazu bedarf es zunächst begrifflicher und theoretischer Klärungen, u.a. der Differenzierung von ‚pathisch‘ und ‚pathologisch‘. Dabei muss reflektiert werden, wie sich Theologie, Religionsphilosophie und philosophische Ästhetik zur Psychopathologie verhalten. Diese Zusammenhänge sind materialiter kontrolliert nur exemplarisch zu bearbeiten. Darin gründet die Beschränkung auf die primäre Materialbasis der Sammlung Prinzhorn.

Da hinsichtlich der Differenzen und Interferenzen von religiösen und pathologischen Wahrnehmungsformen noch kaum Untersuchungen vorliegen, ist dieser Initiative hohe theoretische und praktische Relevanz sowie ein entsprechendes Innovationspotential zu eigen. Dem Forschungsvorhaben kommt zudem hohe Anwendungsrelevanz zu, sowohl seelsorgerlich-psychotherapeutisch als auch im Hinblick auf gesellschaftspolitische Dimensionen.

#### **5. ANTRAG PHILIPP STOELLGER/HENDRIK STOPPEL**

Im April 2019 konnte auch der Antrag mit dem Titel „Mythos als narrative und normative Ordnung“ eingereicht werden. Die geplante Untersuchung will die Strukturen des Mythischen verstehen, Kriterien zur Identifikation mythischen Sprechens benennen und ihre Wechselwirkung mit Normativität analysieren. Zudem soll eine Kritik an jeweils für sich zu betrachtenden Mythen jenseits der Kritik der Mythizität entwickelt und abschließend nach der Möglichkeit mythischer Orientierung jenseits repressiver Indienstnahme von Mythen und möglichen Alternativen gefragt werden. Fünf Schritte stehen dafür an. Zunächst ist das Verhältnis von Mythos und Logos zu klären, die hier nicht als trennscharf konträre Begriffe, sondern als vielfach verschränkte Weisen des Wirklichkeitsbezugs verstanden werden. Das Verhältnis zwischen Mythos und Logos ist nicht in Begriffen der Überbietung oder Konkurrenz zu beschreiben. Der Logos ist eher eine Provinz des Mythos, die nach ihrer Unabhängigkeitserklärung weite Räume ihrem Herrschaftsbereich einverleibt und sich neue eigene geschaffen hat, ohne jedoch ihr mythisches Erbe abschütteln zu können. Im zweiten Schritt wird es um die Dimension des Ursprungs des Mythos und umgekehrt gehen. Darin stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Ursprung, Ziel und Herrschaft, oder breiter: eben nach der Ordnung und ihrer möglichen Begründungen. Dabei soll es nicht hinter die Problematisierungen des Ursprungs (und des Ordnungsgedankens) zurückgehen, sondern darauf aufgebaut werden. Diese Richtung gilt auch für den



ritten Schritt, der sich mit der Frage der Subjektivierung beschäftigt. Der Mensch (als Einzelner und als Gattung) musste seinen Platz unter den mythischen Subjekten erst erlangen, und noch immer gestaltet der Mythos ihn so sehr wie er den Mythos. Auch hier soll die Kritik an der Figur des Subjektes nicht entlarvend, sondern erhellend entlang des Mythos geschehen. Viertens soll der Blick auf einen bestimmten Mythos und seine Ordnung, den Mythos der Nation oder gar des Nationalismus, fallen. Anhand seiner können bestimmte Verschränkungen von Ursprungs- und Subjekt-Mythos gezeigt werden und so seine ordnungsstiftenden Mechanismen. Zuletzt schließlich stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten einer bewussten Gestaltung von Ordnungen durch den Mythos, wie von modernen politischen Mythologien verschiedenster Couleur vorge-

schlagen. Und nach den möglichen Alternativen in Utopie und eschatologischen Entwürfen.

## 6. FORSCHUNGSBAND FIGURATIONEN DES MENSCHEN

Philipp Stoellger

Aus den Beiträgen der bereits im letzten Berichtszeitraum abgehaltenen Tagung zur Medialen Anthropologie ist in diesem Jahr der Sammelband „Figurationen des Menschen“ hervorgegangen. Der Band arbeitet mit seinen Beiträgen an einer Anthropologie in medientheoretischer Perspektive:

Menschen leben in, mit und durch Medien, Bücher etwa oder alles Mögliche. Medien ihrerseits operieren mit, durch und zwischen Menschen, Lesern etwa. Das Verhältnis von Menschen und Medien ist daher so allgegenwärtig wie klärungsbedürftig. Die recht beruhigende Vorstellung ist wohl, Menschen machen, gebrauchen und beherrschen die Medien, in denen sie leben. Nur steht es mit den Medien wie beispielsweise mit der Sprache: Wer sie beherrscht, glaubt zu beherrschen, was ihn beherrscht.

Die ‚Herrschaftsverhältnisse‘ sind keineswegs so klar, wie geglaubt. Das lässt sich wie ein Kaleidoskop vielfältig wenden.

Wovon handelt Medienanthropologie? Vom Menschen in den Medien wie im Film? Von Menschen, die Medien gebrauchen? Hier wird vielmehr vertreten: vom Verhältnis von Menschen und Medien, ihren Interferenzen, Übergängen und Hybridisierungen. Das eröffnet neue Horizonte jenseits ‚alter‘ Anthropologie. Hier steht im Fokus, ob und wie Menschen von Medien bedingt, geformt, inszeniert bzw. figuriert werden. *Medienanthropologie handelt keineswegs nur von ‚Menschen‘, sondern von Figuren und ihren Figurationen.*

Der Band koordiniert und fokussiert inter- und transdisziplinäre Beiträge in den Themenfeldern ‚Anthropomedialität‘, ‚Subjektivierung und Figuration‘, ‚Imagination und Bild‘, ‚Dinge und Technik‘ sowie ‚Wort und Bild‘.

## 7. VERNETZUNG ÜBER DEN PROJEKTZEITRAUM HINAUS

Neben den aus der Zusammenarbeit hervorgehenden Forschungsprojekten wird es auch nach Projektende eine bleibende Vernetzung der Forscher\*innen untereinander und in ähnlichen thematischen Rahmen geben. Ein Erfolg der Zusammenarbeit ist auch die gelungene Kooperation mit der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, deren Leitung Philipp Stoellger übernehmen wird und an der Christian Tewes als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Theologie & Naturwissenschaft angestellt ist. So kann diese Institution als bleibende Schnittstelle der Vernetzung und Quelle weiterer Kooperationen einen Beitrag leisten.

